



Dienst e.V. Oświęcim

Schalom

INFORMATION S - UND GEBETS BRIEF

...wenn ihr es einem der geringsten dieser meiner Brüder getan habt, habt ihr es mir getan. Matth. 25.40b

tel. + 48 338430667 • www.shalomoswiecim.pl • e-mail: hope@pro.onet.pl

Nr 78 ISSN 2391-3983

3/2024

Oświęcim, Oktober, November, Dezember 2024



**...was ich den Israeliten von ganzem Herzen
wünsche und von Gott für sie erbitte,
ist, dass sie gerettet werden.**

Römer 10:1

Liebe Brüder, liebe Schwestern,

Voller neuer Erfahrungen und Gedanken nach unserer letzten Reise in die Ukraine schreiben wir Ihnen diesen nächsten Brief mit Freude und Dankbarkeit gegenüber unserem Herrn.

Wir begannen unseren Aufenthalt in der Ukraine in Winnyzja, wo wir unsere Lieben besuchten, denen wir jeden Tag helfen.

Einer dieser Menschen war der 85-jährige Mikhail, ein Holocaust-Überlebender. Mikhail und ich verbindet seit vielen Jahren eine herzliche Freundschaft. Das ist für ihn sehr wertvoll, denn nach dem Tod seiner Frau ist er völlig allein. Seine Söhne leben tief in der ehemaligen UdSSR und



angesichts der aktuellen Situation ist der Kontakt zu ihnen sehr schwierig. Mit Dankbarkeit erinnerte er sich an seinen Aufenthalt in Polen im Rahmen des Restprojekts. Unser ständiges Gebet ist, dass Mikhail sein Herz für den Erlöser Jeschua öffnet. Er hat das Evangelium über die Erlösung viele Male gehört, deshalb bitten wir Sie auch, für seine Erlösung zu beten.

Wir besuchten auch die 80-jährige Rita, ehemalige Leiterin der Wiederbelebungsabteilung des Bezirkskrankenhauses in Winnyzja. Rita widmete ihr gesamtes Berufsleben der Rettung des Lebens und der Gesundheit Hunderter Menschen. Aus der Perspektive ihrer Weisheit und ihres Wissens fällt es ihr schwer, die Tatsache zu akzeptieren, dass sie die Versöhnung mit dem Gott Israels durch seinen Sohn Jeschua braucht, also vertrauen wir sie dem Herrn an, damit wir durch den Kontakt mit unseren Lieben Kontakt aufnehmen können Mit Kollegen, die in ständigem Kontakt



mit ihr stehen, kann sie ihr Herz dem Erlöser öffnen. Rita war bewegt, ihre Dankbarkeit für all die Hilfe auszudrücken, die sie erhält.

Wir besuchten den 75-jährigen Leonid, der in der Kantine in Winnyzja täglich sein Mittagessen bekommt. Leonid zog seinen verwaisten Ver-



wandten groß, der sich nun aus Dankbarkeit für die gezeigte Liebe bis ins hohe Alter um Leonid kümmert. Sein einziger Sohn lebt in Israel, steht aber in ständigem Kontakt mit seinem Vater. Leonid hat auch eine Schwester, die in St. Petersburg lebt. Wir bitten Sie, für Leonid und vor allem für seine Erlösung zu beten.

Es war uns eine große Freude, den 87-jährigen Arkadio zu besuchen. Nach dem Tod seiner Frau Flora verschlechterte sich Arkadias Gesundheitszustand erheblich. Vor vielen Jahren vertraute Arkadia sein Leben dem Messias Jeschua an, was sein Leben radikal veränderte. Als Holocaust-



Überlebender schätzte er besonders die Freundschaft und die praktische Hilfe, die er von uns erhielt. Seine Frau übergab am Ende ihres Lebens auf ihrem Sterbebett ihr Leben dem Messias Jeschua, was für uns eine große Erfahrung und Freude war. Bei unserem Besuch begrüßte uns Arkadia mit den Worten: Herr Gott, danke für alles, für mein Leben und die Freunde, die du mir geschenkt hast. Er wandte sich auch mit folgenden Worten an uns: Ihr seid meine Freunde... eure Besuche erfrischen mein Leben...

Lieb. Kurz nach unserer Ankunft in Polen erhielten wir die Nachricht, dass unser lieber Arkadia zu seinem Herrn und Erlöser gegangen sei, dem er von ganzem Herzen vertraute und der sein engster Freund war. In solchen Momenten sind unsere Herzen voller Trauer darüber, dass

wir sein lächelndes Gesicht hier auf Erden niemals sehen werden, aber andererseits sind wir auch voller Dankbarkeit gegenüber dem Herrn Jesus für die Tatsache, dass er uns durch die Jahre unseres Dienstes, verbunden mit praktischer Arbeit, geholfen hat. Als Zeichen der Liebe öffnet der Herr die Herzen vieler seiner geliebten Nation für die Erlösung im Messias Jeschua. Arcadia ist eine der wunderbaren Früchte dieses Dienstes. Wir sind uns darüber im Klaren, dass wir ohne Ihre praktische finanzielle Unterstützung und Ihre Gebete diesen Dienst der Barmherzigkeit für das auserwählte Volk Gottes nicht leisten könnten. Deshalb danken wir Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Spenden und Gebete in dem Dienst, den wir gemeinsam leisten können zur Ehre des Königreiches Gottes.

Am selben Tag besuchten wir die 52-jährige Ina Ina und die 62-jährige Jura, denen wir vor einigen Jahren durch ein medizinisches Projekt geholfen haben. Dann stellte sich heraus, dass beide Krebs hatten. Derzeit werden sie immer noch



wegen krebserkrankter Komplikationen behandelt. Kürzlich rutschte Ina im Krankenhaus aus und fiel die Treppe hinunter. Das macht sie sehr wund und hat zusätzliche Schmerzen. Vertrauen wir Ina und Jura dem Herrn an, damit sie in dieser schwierigen Situation nicht zusammenbrechen und dem Messias Israels Jeschua in ihrem Leben vertrauen.

Wir sind unserem himmlischen Vater sehr dankbar, dass er das Projekt Synagoge entwickelt hat. Im Rahmen dieses Projekts versammeln sich jeden Freitagabend 20 bis 30 Menschen, um Schabbatkerzen anzuzünden, über entsprechende Fragmente der Thora, der Propheten und des

Neuen Bundes nachzudenken und Loblieder auf den Herrn zu singen. Dieses Projekt wird von Mitgliedern der messianischen Gemeinde in Winnyzja geleitet. Dieses Projekt ist das Ergebnis langjähriger praktischer Dienste für Gottes auserwähltes Volk in diesem Bereich. Unsere Anwe-



senheit in der messianischen Gemeinde fiel mit der besonderen Feier von Rosch Haschana zusammen, mit der das neue Jahr im jüdischen Kalender beginnt. Es ist der Beginn der Herbstfeste des Herrn, die mit Jom Kippur, dem Versöhnungstag, ihren Höhepunkt erreichen. Während dieser Zeit hatten wir die Gelegenheit, während der Shabbat-Gemeinschaft im Weinberg das Wort Gottes zu predigen. Beten wir weiterhin für eine gute Zusammenarbeit mit den Mitgliedern dieser Gemeinde, damit sie in diesem Dienst gute Früchte zur Ehre des Reiches Gottes bringt.

Während unseres Aufenthalts in Winnyzja besuchten wir auch eine der Kantinen. Während



dieses Besuchs überbrachten wir herzliche Grüße im Namen aller von Ihnen, die nicht nur zum Bestehen und Betreiben dieser Kantine beitragen, sondern auch zum gesamten Dienst, den wir durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit unter den bedürftigen Nachkommen Abrahams leisten können. Wir haben auch das Zeugnis des Wortes Gottes weitergegeben und ermutigt, es zu einem unverzichtbaren Teil des Lebens aller

Menschen zu machen, denen wir helfen. Nur der Herr kann dies in seiner Gnade und Macht in ihrem schwierigen Alltag Wirklichkeit werden lassen. *Denn das Brot Gottes ist das, was vom Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt. Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; Wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr dürsten – Johannes 6:33 und 35.*

Nach unserer Ankunft in Gnivań besuchten wir den 82-jährigen Borys. Nach dem Tod seiner Frau verfällt Boris zunehmend der Demenz. Das Einzige, was ihm Motivation und Lebenswillen gibt, ist seine kleine Schuhmacherwerkstatt. Boris wird von einem Sozialarbeiter der Wohltätigkeitsorga-



nisation Chesed betreut. Wir arbeiten seit über zwanzig Jahren mit Borys als Vorsitzender der örtlichen jüdischen Gemeinde zusammen und haben gemeinsam viele schöne Momente erlebt, in denen wir der jüdischen Gemeinde von Gniew praktische Hilfe geleistet haben. Derzeit ist Boris am Ende seiner körperlichen Fähigkeiten, die es ihm ermöglichen würden, die alltäglichen Angelegenheiten bedürftiger Gemeindemitglieder zu bewältigen. Mit Dankbarkeit im Herzen beten wir für Borys' Gesundheit und die Kraft, die er braucht, um jeden Tag zu funktionieren. Zunächst

möchten wir Sie bitten, für die Erlösung von Boris zu beten, damit er im Messias Jeschua den Weg zum ewigen Leben findet. *Glücklich ist der Helfer des Gottes Jakobs, der auf den Herrn, seinen Gott, vertraut, der Himmel, Erde, Meer und alles, was darin ist, geschaffen hat. Er bewahrt den Glauben für immer, gibt den Unterdrückten Gerechtigkeit und gibt den Hungrigen Brot.* Psalm 146:5-6a.

In Gnivan besuchten wir auch eine Ghettohäftling, die 84-jährige Anna. Vor vielen Jahren starb Annas Tochter auf tragische Weise. Seitdem



ist Anna völlig allein. Sie hat sporadisch Kontakt zum Ehemann ihrer verstorbenen Tochter, der versucht, seine Schwiegermutter so gut wie möglich zu unterstützen. Leider hatten sie keine Kinder und Anna kann sich nicht über ihre Enkelkinder freuen. Wir sind Gott dankbar, dass Anna dem Erlöser Jeschua vertraut, der ihr in schwierigen Momenten ihres Lebens Frieden und Freude schenkt. *Gott ist der Vater der Waisen und der Hüter der Witwen in seiner heiligen Wohnstätte. Gott bereitet den Verlassenen ein Zuhause und führt die Gefangenen zum Wohlstand* – Psalm 68:6.

Am Ende unseres Aufenthalts in Gnivan trafen wir uns mit der 45-jährigen Lina, die höchstwahrscheinlich von Borys die Verantwortung für das Funktionieren der jüdischen Gemeinde in Gninów



übernehmen wird. Lina litt kürzlich an Krebs, aber dank der Gnade Gottes und der Fürsorge ihres Sohnes, ihrer Tochter und ihres Mannes geht es ihr jetzt normal und sie arbeitet beruflich. Beten wir für Lina und ihre Familie, damit sie zu gegebener Zeit mit Gottes Hilfe diese verantwortungsvolle Aufgabe der Fürsorge für die notleidenden Juden in Gnivan übernehmen kann.

Die nächste Stadt unserer Reise war Kalinovka, wo wir unter anderem den 80-jährigen Raja



besuchten. Als Kind erlebte Raja während des Holocaust viele Alpträume. Mit zunehmendem Alter werden in ihrem Kopf viele Erinnerungen an diese Zeit lebendig. Als wir Raja das letzte Mal besuchten, war sie schwer krank und alles deutete darauf hin, dass sie bettlägerig bleiben würde. Wir haben ihre Situation im letzten Gebetsbrief aus der Ukraine beschrieben. In Rais Leben geschah jedoch ein Wunder. Yeshua, ihr persönlicher Retter, dem sie ihr Leben anvertraute, zeigte ihre große Gnade und Barmherzigkeit und jetzt kann Raja alleine weiterziehen und ihr Gesundheitszustand hat sich deutlich verbessert. Raja erzählte uns mit großer Freude und Aufregung, wie ihre Gebete erhört worden waren. Wir sind auch dankbar für Ihre Gebete, in denen Sie vor Gott an Raja gedacht haben. Raja liest jeden Tag das Wort Gottes und pflegt die Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus. Er hat ein großes Bedürfnis nach Gemeinschaft mit anderen Gläubigen. Lasst uns weiterhin Rais Leben in Gottes Hände anvertrauen. Beten wir, dass der Herr Rai Menschen schickt, mit denen sie ihren Glauben teilen kann. *Denn du bist eine Zuflucht für die Armen, eine Stütze für die Armen in Not; Du bist ein Schutz vor dem Regen, Du bist eine Erfrischung vor der Hitze; Denn der Atem der Mächtigen ist wie der Winterregen... – Jesaja 25:4.*

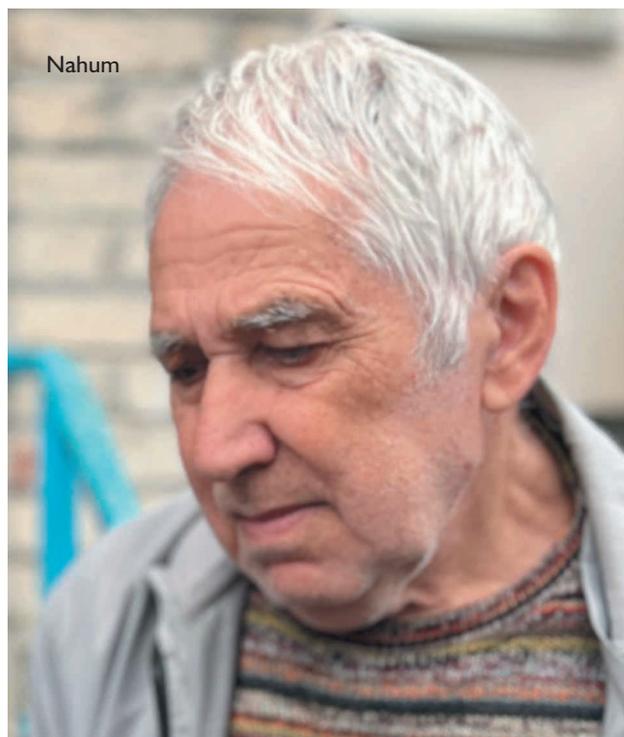
In Kalinivka besuchten wir die 87-jährige Emma, die ebenfalls den Krieg überlebte, mit dem



Emma

Unterschied, dass sie und ihre gesamte Familie nach Jambul im Südwesten Kasachstans evakuiert wurden. Als Hauptstadt des Oblast Schambyl bot die Stadt etwas bessere Überlebenschancen für die ganze Familie. Emmas Vater wurde zum Dienst in der Roten Armee eingezogen und ihre Mutter unterrichtete Mathematik. Es war schwierig, mit einem sehr bescheidenen Einkommen von Tag zu Tag zu überleben, aber sie spürten nicht den Hauch des Todes, der ihnen unter der deutschen Besatzung drohte. Meine Mutter und Emma, die älteste von drei Geschwistern, arbeiteten noch in der Kolchose und sicherten so das Überleben in diesen sehr schwierigen Zeiten. 1958 zogen sie glücklich nach Kalinowka. Emmas Eltern und Brüder waren längst gestorben und Emma blieb allein zurück. Trotz ihrer schwierigen Situation und Einsamkeit strahlte Emma eine angeborene Freude und Optimismus aus. Sie war sehr bereit, von uns das Wort über die Erlösung durch den Messias Jeschua anzunehmen. Vertrauen wir Emma dem Herrn an, damit der Geist Gottes ihr Herz für den Retter und Messias Israels Jeschua öffnet. *Kann eine Frau ihr Kind vergessen und kein Mitleid mit dem Kind in ihrem Mutterleib haben? Und selbst wenn sie es vergessen, werde ich dich nicht vergessen – Jesaja 49:15.*

Während wir in Kalinówka waren, trafen wir den 77-jährigen Nahum. Nahums Frau Ludmiła wurde in ein Pflegeheim gebracht und ihr Gesund-



Nahum

heitszustand verschlechtert sich systematisch. Leider vertritt Nahum hartnäckig eine atheistische Einstellung und es fällt ihm schwer, mit ihm über Gott zu sprechen. Trotzdem hoffen wir immer noch, dass der Tag in Nahums Leben kommen wird, an dem er sein Herz und seine Gedanken dem Messias Israels Jeschua zuwenden wird, der sein Leben für ihn gegeben hat. Bitte beten Sie für Nahum. Vielleicht möchte der Herr in dieser schwierigen Situation, in der er sich gerade befindet, zu seinem Leben und Herzen sprechen.

Am Ende unseres Aufenthalts in Klainówka besuchten wir die 66-jährige Anelija, die für das Funktionieren der jüdischen Gemeinde in dieser



Stadt verantwortlich ist und die Hilfe für die Bedürftigsten koordiniert. Anelija erzählte uns dankbar, wie diese Hilfe vielen Menschen in ihrem Leben spürbare Vorteile brachte. *Lass die Unterdrückten nicht beschämt zurückkehren: Lass die Armen und Bedürftigen deinen Namen preisen!* – Buch der Psalmen 74:21.

Die nächste Stadt, die wir besuchten, war Chmielnik, wo wir die 74-jährige Eduarda besuchten, die sich für das kulturelle und soziale Leben in der örtlichen jüdischen Gemeinde engagiert. Obwohl sie in ihrer Familie viele Probleme hat, insbesondere aufgrund der Krankheit ihrer Tochter, hat sie immer noch Hoffnung auf den Herrn, an den sie sich jeden Tag im Gebet wendet. Wir bitten Sie, für Eduarda zu beten, damit sie in ih-



rem Streben nach dem Gott Israels im Messias Jeschua Erlösung findet.

In Chmielnik besuchten wir die 74-jährige Gienia. Sie engagiert sich auch im Leben der jüdischen Gemeinde von Chmielnik. Ihr gesamtes Berufsleben widmete sie der Arbeit in einer Bank. Sie lebt allein und hat keine Familie. Gienia kämpft mit vielen Krankheiten, die ihr den Alltag oft erschweren. Als wir Gienia von unserem Glück erzählten,



das wir im Messias Jeschua erleben, hörte sie uns mit großer Aufmerksamkeit und Engagement zu. Wir sind Gott sehr dankbar für dieses Treffen und Gienia wird in unseren Gebeten bleiben, damit der Herr und Messias Jeschua ihr seine Barmhe-

zigkeit zeigt und ihr Herz für seine Erlösung öffnet.

Wir trafen uns auch mit dem 74-jährigen Alexander und seiner Frau, der 63-jährigen Ludmila. Sie haben drei erwachsene Kinder und Enkelkin-



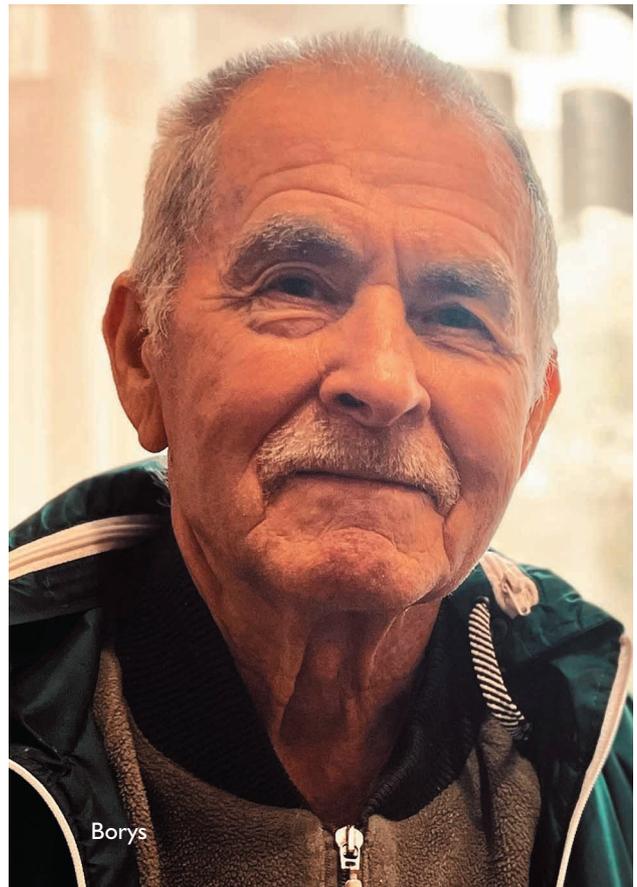
der und ein Teil ihrer Familie lebt schon lange in Polen. Als wir über ihr Leben und ihre Familie sprachen, sagten sie, dass die Zeit so schnell vergeht, dass wir sie kaum in unseren Gedanken und Erinnerungen festhalten können. Sie erzählten uns von Chmielnik, wo vor dem Krieg 20.000 Einwohner lebten, darunter 11.000 Juden, die ermordet wurden und jetzt in zwei riesigen Gräbern ruhen. Aus diesem Grund haben wir Alexander und Ljudmila ermutigt, sich angesichts des unvermeidlichen Laufs der Zeit an Israels Messias, Jeschua, zu klammern, der allein sie zum ewigen Leben führen kann.

Unser Besuch in Shargorod war dem Treffen mit unserem lieben Freund und Kollegen Wiktor



gewidmet, dessen Frau Bella nicht lange vor unserer Ankunft zum Herrn ging, dem sie ihr Leben anvertraute. Wir fanden Wiktor in großer Verzweiflung über seine verstorbene Frau. Wir konnten gemeinsam reden, beten und ihn in dieser schwierigen Situation trösten. Bei alledem wird uns klar, dass nur der Herr sein verzweifeltes Herz beruhigen und ihm himmlischen Trost und Frieden schenken kann. Mit unserem Besuch wollten wir erfüllen, wozu uns das Wort Gottes im Brief des Apostels Paulus an Römer 12,15 auffordert: *Freut euch mit denen, die sich freuen, weint mit denen, die weinen.* Bringen wir Wiktor auf den Thron der Gnade Gottes, damit der Herr selbst, der die Quelle allen Trostes ist, die Lücke in seinem Leben füllen kann, die nach dem Tod seiner geliebten Frau entstanden ist.

Als wir in Bar ankamen, besuchten wir den 76-jährigen Boris, der aufgrund des Militärdienstes den größten Teil seines Lebens mit seiner Familie in Turkmenistan verbrachte. Als er in den Ruhestand ging, zog er in seine Heimatkammer in der



Ukraine, wo er mit seiner gesamten Familie und seinen Enkelkindern lebt. Während eines kurzen Treffens konnten wir gemeinsam dafür beten, ihre

Bedürfnisse dem allmächtigen Gott vorzulegen, der allein sie retten kann.

In Bar trafen wir den 75-jährigen Eduard, der ebenfalls sein gesamtes Berufsleben in der Bundeswehr verbrachte und in der DDR in der Nähe von Magdeburg diente. Er und seine Frau gingen nach Israel und lebten in Beerscheba, kehrten aber während der schweren Krankheit seiner Frau in die Ukraine zurück. Seine beiden Töchter leben



noch immer in Israel und nach dem Tod seiner Frau beschloss er, nicht mehr nach Israel zu gehen. Der Hauptgrund dafür ist sein behinderter Sohn, um den er sich liebevoll kümmert. Wir bitten Sie, für Eduard und seinen Sohn zu beten, dass in ihrem Leben die Zeit kommt, in der sie dem lebenden Messias Israels, Jeschua, begegnen werden.

Unser Treffen mit Misha und Svieta war sehr freudig. Wir kennen unsere Lieben seit vielen Jahren und konnten sie bei einem der „Relax“-Projekte beherbergen, die wir regelmäßig in unserem Land organisieren. Mischa und Sweta hatten



viel über die Erlösung durch den Messias Jeschua gehört, aber es gab noch keine Zeit in ihrem Leben, in der sie ihn bewusst in ihr Leben aufgenommen hätten. Deshalb bitten wir ständig um Gebete für unsere Lieben, damit der Herr selbst durch den Heiligen Geist ihr Leben berühren möge, damit sie im Herrn Jesus die Erlösung erfahren.

Am Ende unseres Aufenthalts in Bar besuchten wir Sonia und ihren Mann Leonid. Sonia koordiniert die Hilfe für bedürftige Mitglieder der jüdischen Gemeinde in dieser Stadt. Wir sind Gott dankbar für Sona und für das Vertrauen in den Messias Jeschua. Sonia erlebte in ihrem Leben eine schwierige und dunkle Zeit, als der Herr ihren Mann Piotr zu sich zurückrief. Nach mehreren Jahren als Single heiratete Sonia jedoch erneut und



kann nun die Freude des gemeinsamen Ehelebens genießen. Vertrauen wir Herrn Sona Sona, ihren Mann und ihre Tochter an, die mit ihrer Familie in Mogilev-Podilskyi lebt. Auch ihre Tochter dient dem Herrn Jesus von ganzem Herzen und möchte seinem geliebten Volk nützlich sein. *Ich weiß, dass der Herr den Armen Gerechtigkeit schenkt, Gerechtigkeit für die Armen. Nur die Gerechten werden loben Dein Name, die Gerechten werden vor Deinem wohnen Gesicht – Psalm 140, 13–14*

Die nächste Etappe unserer Reise in die Ukraine war Wapniarka, wo wir die 69-jährige Ludmila trafen. Ludmilas Mann starb vor zwei Jahren, ihr Sohn kämpft derzeit an der Front. Für Ludmila ist es als Mutter sehr schwierig, denn sie ist sich bewusst, dass ihr Sohn jeden Moment sterben könnte.

Wir sind Gott dankbar für die Zeit, die wir mit Ludmila verbracht haben, die ihren Herrn und Erlöser Jeschua kennt. Gemeinsam lesen wir auch



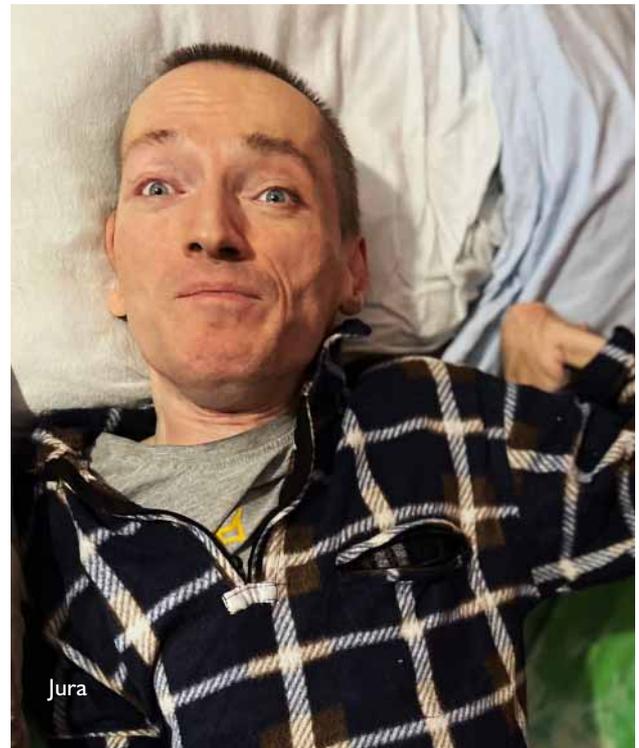
das Wort Gottes aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper 4,6-7: „Seid um nichts besorgt, sondern lasst eure Wünsche in allem durch Gebet und Bitte mit Danksagung vor Gott kundwerden.“ Und der Friede Gottes, der alles Verständnis übersteigt, wird eure Herzen und euren Verstand in Christus Jesus behüten. Es ist dieser Frieden, der über das menschliche Verständnis hinausgeht und den Lyudmila jetzt braucht. Deshalb möchten wir Sie bitten, in Ihren Gebeten an Ludmila zu denken, damit der Herr selbst ihr aufgewühltes Herz und ihre Sorgen beruhigt und seinen wunderbaren himmlischen Frieden durch seinen Geist ausgießt.

Wir besuchten auch die 86-jährige Galina, die ihr ganzes Leben als Gynäkologin und Geburtshel-



ferin in einem örtlichen Krankenhaus gearbeitet hat. Galinas gesamte Familie wurde während des Holocaust ermordet und ihre Leichen sind in einem der großen Massengräber in Nemirov begraben. Als kleines Mädchen wurde Galina in letzter Minute von einer Ukrainerin gerettet und bis Kriegsende in ihrem Haus festgehalten. Wir bitten Sie, für Galina zu beten, damit sie sich in ihrer Einsamkeit an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs wendet, der im Messias Jeschua jedem von uns nahe kam.

In Tomashpol besuchten wir Jura, der uns mit großer Freude und Dankbarkeit empfing. Trotz



seiner Behinderung und den vielen damit verbundenen Einschränkungen hält Jura treu an seinem Glauben an Jeschua fest – dem Messias Israels, der Freude, Optimismus und Frieden in sein Leben bringt. Jura ist gerade 51 Jahre alt geworden und wird täglich sehr gut betreut.

Nach unserer Ankunft in Braclaw trafen wir uns mit Faina, die als Leiterin der örtlichen jüdischen Gemeinde für deren Organisation und Funktionsweise verantwortlich ist. Zusammen mit ihren Kollegen engagiert sich Faina nicht nur sehr aktiv für die Hilfe für die bedürftigsten Juden in Braclaw, sondern organisiert auch die dringendste Hilfe für kämpfende ukrainische Soldaten. Wir freuen uns, dass Faina Jeschua als ihren persönli-



chen Retter kennt. Beten wir für Faina, ihre gesamte Familie, die in Israel lebt, und für eine weitere fruchtbare Zusammenarbeit zur Ehre des Königreiches Gottes.

In Bratslav besuchten wir auch die 82-jährige Nina, für die die aktuelle Kriegssituation in der



Ukraine sehr schwierig ist, zumal sie den Krieg und den Holocaust überlebt hat und der Herr ihr auf wundersame Weise das Leben gerettet hat. Jetzt ist ihr Leben voller Angst um die Zukunft von ihr und ihrer Familie. Leider ist die Situation, in der sich Nina befindet, kein Einzelfall, sondern spiegelt die Situation der Mehrheit der ukrainischen Gesellschaft wider, insbesondere derjenigen, die den Zweiten Weltkrieg und den Holocaust überlebt haben.

Bevor wir Winniza verließen, verbrachten wir Zeit mit Marina und Seryozha und ihren Kollegen. Wir sind Gott für seine große Gnade und Barmherzigkeit in ihrem täglichen Leben dankbar. Wir freuen uns, dass sie trotz schwieriger Erfahrungen treu zum Herrn stehen und ihn nachahmen wollen. Bringen wir sie vor dem Thron der Gnade Gottes zusammen, damit der Herr seine treuen Diener und alle Dienste, die sie für ihre Brüder in Winnyzja und der gesamten Region Winnyzja leisten, nährt, segnet und beschützt. Zu unseren lieben Kolleginnen gehört Nina, die für die Leitung eines der Restaurants in Winnica verantwortlich ist. Kürzlich wurde bei Nina Krebs diagnostiziert, der sich an der Rückwand der Luftröhre befand. Dieser Tumor



befindet sich an einer Stelle, die eine Operation sehr schwierig macht. Nina ist voller Vertrauen, dass ihr Leben in den Händen des Herrn liegt. Wir bitten Sie, meine Lieben, für Nina zu beten, damit der Herr in seiner Gnade ihr Leben mit der Heilung berührt, die in seinen blauen Flecken

und Wunden steckt. Wenn jemand von Ihnen Ninas Behandlung finanziell unterstützen möchte, spenden Sie bitte auf unser Konto mit dem Vermerk „für Nina“. Wir glauben, dass der Herr Nina in seiner Gnade und Güte erlauben wird, diese schwierige Zeit der Krankheit zu überstehen. *Ich suchte den Herrn, und er antwortete mir und erlöste mich von all meinen Ängsten – Psalm 34:5.*

In den folgenden Tagen unseres Aufenthaltes in der Ukraine kamen wir nach Schepetowka, wo



Kantine in Schepetowka

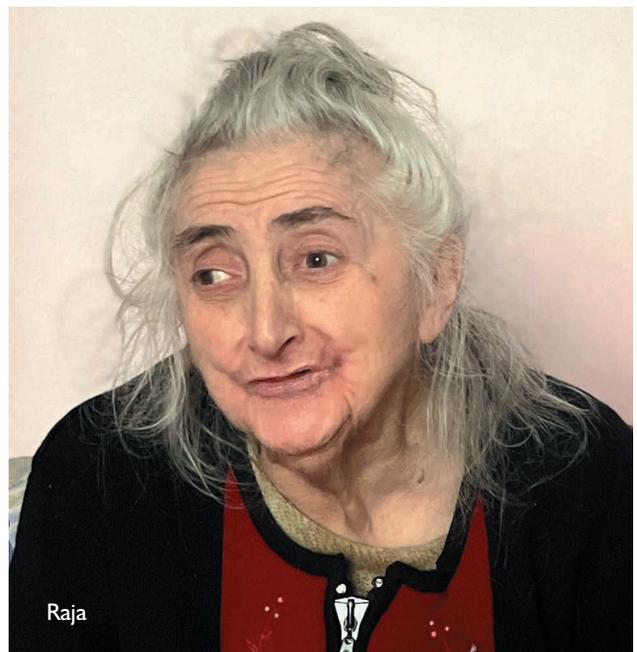
wir zunächst die Kantine besuchten, wo wir uns mit unseren Lieben unterhielten, die dort täglich zu Mittag und zu Abend essen. Es ist unsere außerordentliche Freude, dass der Herr nach 10 Jahren regelmäßiger praktischer Hilfe für diese Menschen ihre Herzen für den Messias Jeschua öffnet. Wir sind Gott dankbar für Roza, die das Wort Gottes seit vielen Jahren beharrlich in die Herzen ihrer Kinder pflanzt. Als wir das letzte Mal mit uns gesprochen haben, sagte Roza: „Es ist nicht einfach. Manchmal fühle ich mich so entmutigt, dass ich nichts mehr sagen kann, aber dann kommt der Herr und drängt mich vorwärts, um über ihn zu sprechen. Auch wenn Satan sich mir widersetzt, kann ich nicht aufhören...“ Wir sind Gott dankbar für die Zeit, die wir mit Roza und ihrem Mann Zinow verbracht haben. Sie sind für



Roza und Zinow

das ordnungsgemäße Funktionieren der Kantine und des gesamten Gottesdienstes in der jüdischen Gemeinde in Schepetowka verantwortlich. Aufgrund der enormen Verantwortung, die sie tragen, leiden Roza und ihr Mann nicht nur unter gesundheitlichen Problemen, sondern auch unter spirituellen Problemen. Doch trotz aller Widrigkeiten wollen sie ihr ganzes Vertrauen auf den Herrn, den Gott Israels und den Erlöser Jeschua setzen. Wir bitten Sie, Zinow und Roza in ihren Gebeten zu unterstützen, damit sie bei dieser Arbeit jeden Tag Gottes Unterstützung und Frieden erfahren und der Herr ihnen Gnade, Weisheit und Kraft bei der Durchführung dieser praktischen Hilfsarbeit schenke. *Gesegnet sei der Herr! Jeden Tag trägt er unsere Lasten – Psalm 68:20.*

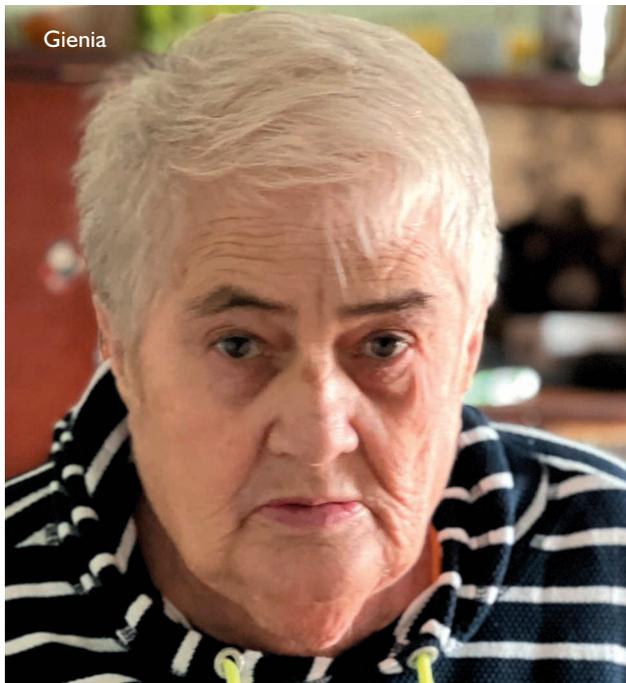
Die verbleibende Zeit verbrachten wir in Shepetovka damit, Menschen in ihren Häusern zu besuchen. Eine der Besucherinnen war die 76-



Raja

jährige Raja, die aufgrund ihrer fortschreitenden rheumatoiden Erkrankung zunehmend nicht mehr in der Lage ist, sich selbständig zu bewegen, und an einer fortschreitenden Demenz leidet, die ihr in ihrer Einsamkeit besonders zu schaffen macht. Trotz ihrer Beschwerden und ihrer Demenz weiß Raja genau, dass sie von Gott und dem Messias Jeschua geschützt wird, dem sie vor vielen Jahren ihr Leben anvertraut hat. Wir sind Gott dankbar, dass Raja Hilfe von der Kantine in Shepetovka und der Notfallversorgung erhält, die Roza für sie organisiert.

In Shepetovka trafen wir die 74-jährige Gienia. Gienia lebt auch alleine und das ist für sie sehr belastend. Gienia erzählte uns, dass von all den Problemen, die sie durchmachen musste, die Einsamkeit das größte war. Kürzlich hat Gienia eine



schwere Lebererkrankung entwickelt, und Ärzte vermuten, dass sie mit Krebs zusammenhängt. Gienia wird derzeit behandelt. Wir bitten Sie, für Gienia, für ihre Gesundheit und vor allem für ihre Erlösung zu beten.

Während unseres Aufenthalts in Schepetowka besuchten wir die 71-jährige Dora, eine alleinstehende Person, die trotz ihrer eigenen Gesundhe-



itsprobleme sehr aktiv ist und Roza und Zinov bei ihrem Dienst für bedürftige Juden in Schepetowka eine große Hilfe ist. Bitte beten Sie für Dora, dass das Licht des Messias ihr Herz erreichen möge, damit sie im Messias Jeschua die Erlösung erfahren kann.

Die nächste Person, die wir besuchten, war Raja, dem wir schon oft bei der Behandlung von Leberproblemen geholfen hatten. Raja kämpft immer noch mit diesen Problemen, außerdem ist ihr Mann schwer an Nierenversagen erkrankt. Die einzige Hoffnung und Hilfe für Raja in diesen schwierigen Momenten ihres Lebens ist der Glaube und das Vertrauen, das sie in den Gott Abra-



hams, Isaaks und Jakobs setzt. Vor Jahren erlebten sie auch eine persönliche Tragödie, als ihre Tochter plötzlich starb. Bis heute kümmern sie sich um ihre Enkelin, die unerwartet zur Waise wurde. Soweit wir können, versuchen wir, Raja bei den Problemen zu helfen, die er und seine Familie durchmachen. Wir bitten Sie auch, für Raja und ihren Mann zu beten, damit der Herr ihnen Gesundheit und die nötige Kraft schenkt, um ihre Enkelin großzuziehen. Beten wir auch dafür, dass sie ihr Leben den liebevollen Händen des Messias Israel Yeshua anvertrauen können.

Durch den Besuch einzelner Städte und Menschen, die von dieser Hilfe profitieren, sehen wir, wie unverzichtbar sie in vielen Fällen ist, insbesondere im bevorstehenden Winter und im anhaltenden Krieg mit Russland. In diesem Dienst der Barmherzigkeit für das auserwählte Volk Gottes in Not erleben wir wie nie zuvor, wie

unverzichtbar das Gebet in einer Haltung der Abhängigkeit von unserem Herrn ist, der allein seine materielle und geistige Versorgung zukommen lassen kann.

In nur wenigen Monaten sind seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs achtzig Jahre vergangen. Obwohl seit dem Krieg und dem daraus resultierenden Holocaust so viele Jahre vergangen sind, erinnern wir uns oft an diejenigen, die selbstlos ihr Leben riskierten, um das Leben vieler Juden



Allee der Gerechten unter den Völkern

zu retten. Jeder in unserem Land hat von Irena Sendler und vielen anderen gehört, die dies getan haben. Im israelischen Holocaust-Museum Yad Va Shem können wir zum Gedenken an die Menschen, die als Gerechte unter den Völkern bezeichnet wurden, eine von Bäumen gesäumte Allee entlang spazieren

Die dunklen Tage des Holocaust sind lange vorbei. Neue Zeiten sind angebrochen, aber in vielerlei Hinsicht gleichermaßen schwierig für viele Juden. Dies sind die Zeiten, in denen wir leben und die die Gerechten unter den Völkern brauchen. Jetzt ist es an der Zeit, dass wir vor dem Herrn stehen und in unserer praktischen Haltung gemeinsam bekennen: Ja, Herr, wir werden Dein geliebtes Volk retten. Die Gebete und Gaben Ihres Herzens für praktische Hilfe für die arme jüdische Bevölkerung in der Ukraine retten buchstäblich das Leben vieler von ihnen. Jeder von uns kann Teil von Gottes Plan sein, diese Menschen geistig und körperlich zu retten. Deshalb möchten wir noch einmal denjenigen von Ihnen danken, die bereits Teil dieses Plans sind, und gleichzeitig ermutigen wir Sie, gemeinsam mit uns dem Volk Gottes praktische Hilfe zu leisten und diejenigen von Ihnen auszuwählen, die dies noch nicht getan haben. *Und mein Gott wird alle deine*

Bedürfnisse erfüllen gemäß seinem Reichtum in Christus Jesus. Und Gott und unserem Vater sei Ehre für immer und ewig. Amen – Brief des Apostels Paulus an die Philipper 4:19.

Als Fazit unserer letzten Reise in die Ukraine können wir klar sagen, dass sich dieses Land aufgrund des anhaltenden Krieges mit Russland in großer politischer und wirtschaftlicher Verwirrung und Chaos befindet. Die offiziellen Massenmedien lösen in der gesamten Gesellschaft weit verbreitete Angst und Verunsicherung aus. Die bevorstehenden Wintermonate verstärken die Zukunfts- und Existenzsorgen insbesondere älterer Menschen, die am stärksten auf die Hilfe und Pflege anderer angewiesen sind. Für uns alle und insbesondere für die vielen älteren Menschen, denen wir dienen, vergeht die Zeit immer schneller.

Deshalb sind wir dem Gott Israels für jede Gelegenheit dankbar, unseren Lieben in der Ukraine zu helfen und Kontakt aufzunehmen. Jedes Treffen mit ihnen ist eine weitere Gelegenheit, ihnen ein Wort des Trostes und der Hoffnung zu geben, das in ihrem Messias Jeschua liegt. Jedes Mal weckt materielle Hilfe, sei es durch Kantinen oder Lebensmittelpakete, Dankbarkeit in ihren Herzen und ist für sie ein klares Zeugnis dafür, dass der, der Gott und Vater Israels ist, sein Volk nicht vergisst und dafür jeden von uns nutzt.

Wir bitten Sie: Lassen Sie uns füreinander beten, damit wir gemeinsam Gottes Werk tun und die vor uns liegende Zeit bestmöglich und effektiv nutzen können.

Seien Sie daher vorsichtig, wie Sie wandeln, nicht so unklug, sondern so weise, und nutzen Sie die Zeit optimal, denn die Tage sind böse – Epheser 5:15–16.

Liebe Freunde. Das Jahr 2024 geht bald zu Ende. Es war für uns alle eine Zeit voller Herausforderungen, Schwierigkeiten und Kämpfe. Trotz dieser schwierigen Momente haben wir nie die Gewissheit verloren, dass der Herr und Erlöser – Israels Messias Jeschua als König der Könige und Herr der Herren absolut alles in seinen Händen hält und nichts jemals seiner Kontrolle entgangen ist, was wir dankbar wiederholen können die Worte des Propheten Samuel: *Der Herr hat uns bis jetzt geholfen – 1. Samuel 7:12.*

Das Jahr 2024 war ein weiteres Jahr der Treue und Gnade Gottes, die wir in diesem gemeinsamen Dienst für Gottes auserwähltes Volk in der

Ukraine erlebten. Wir sind Gott und Ihnen dankbar für jedes Geschenk praktischer Hilfe, für jedes Gebet und jede Unterstützung, die wir in dieser schwierigen Zeit von Ihnen erhalten haben.

In diesem Jahr werden wir fast gleichzeitig zweier großer Ereignisse in der Geschichte der jüdischen Nation und der ganzen Welt gedenken.

Das erste Ereignis ist das Chanukka-Fest und dann das Gedenken an die Geburt des Herrn Jesus – des Messias Israels. Anlässlich dieser wun-



derbaren Feiertage der Freude und des Lichts, Chanukka und Weihnachten, senden wir Ihnen unsere herzlichsten Wünsche für den Frieden Gottes und seine Fürsorge für jeden Tag.

Bald werden wir Gottes Treue gegenüber seinem Volk Israel und die Gnade feiern, die er in seinen vielen Schwierigkeiten gezeigt hat. Er war und ist immer treu, deshalb besiegte das Licht die Dunkelheit und der Messias Israels Jeschua – *das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet – kam in die Welt. Und das Licht scheint in der Finsternis, aber die Finsternis hat es nicht überwunden* – Johannes 1:9 und 1:14.

Gemeinsam mit Gottes auserwähltem Volk möchten wir uns freuen und Gott für seine wunderbaren Versprechen danken, die niemals enttäuschen werden!

Möge der Herr Sie segnen, beschützen und Ihnen im kommenden Jahr 2025 seinen Frieden schenken

Schalom aus Oświęcim

Herausgeber: Shalom Service Association in Oświęcim, Rynek Główny 18/3, 32-600 Oświęcim
Redaktion: Redaktion der Shalom Service Association: www.shalomoswiecim.pl • **Fotos:** Shalom-Archiv
Konto in Euro: PL 93124011701978001015771862 – **SFIFT CODE:** PKOPPLPW
DTP: Verlag und Druckerei Logos Press • www.logospress.pl